

Schreibtrainerin: Laura De Weck • Schulhausroman Nr. 15



Gretas Heimkinder

Klasse
Stadtteilschule am Heidberg

8C

Wir danken unseren Förderern für ihre Unterstützung:



Gretas Heimkinder

Klasse
Stadtteilschule am Heidberg



Gretas Heimkinder

Gretas Heimkinder sind unendlich traurig. Die alte Greta, die jahrelang verwaiste Kinder aufgenommen hat, wurde ermordet. Auf der Beerdigung suchen die Jugendlichen und Gretas Familie nach Trost, aber die Trauerfeier wird gestört: Die rücksichtslosen Brüder Maik und Julio tauchen auf, und ein Unbekannter gesellt sich zu den Gästen. Die Jugendlichen machen sich während der Beerdigung auf die Suche nach dem Mörder. Ein spannender Krimi beginnt.

• INHALT •

6 - 21	. . .	Gretas Heimkinder
22 - 22	. . .	Impressum
23 - 23	. . .	Die Autoren
24 - 25	. . .	Notizen



1. Kapitel:

Greta ist tot. Greta war 82 Jahre alt. Sie hatte graue kurze Haare, eine Brille, grüngraue Augen und war nicht sehr groß. Sie wuchs in einem kleinen Bauernhäuschen auf, ging normal wie jedes Kind in die Schule und danach absolvierte sie eine Ausbildung zur Kindergärtnerin. Ihre Hobbys waren Stricken und mit Hannelore in die „Backstube“ gehen um da Kaffee zu trinken. Hannelore ist erst 19 Jahre alt, und Greta hat sie durch das Jugendheim kennen gelernt, das sie seit Jahren führte. Greta war die Chefin und die Leiterin der Einrichtung. Das Heim war ihr Leben. Die Kinder und Jugendlichen, die sie dort betreut hatte, liebte sie so wie ihre eigenen Kinder. Sie war eine sehr fröhliche, sympathische, liebevolle und herzliche Person. Sie hat allen geholfen und hat immer für jeden ein offenes Ohr gehabt. Das Geld für das Heim kam von Joachim, der ein Atomkraftwerk besitzt, und aus schlechtem Gewissen das Jugendheim finanzierte. Greta hat seit vierzehn Jahren eine Adoptiv-Tochter. Bella, ist ihr Name. Greta hatte sie ins Heim aufgenommen und dann adoptiert. Jetzt ist Bella 16 Jahre alt und macht gerade ihr Abitur. Greta hatte auch einen Lebensgefährten. Sie war glücklich mit Manfred wieder einen Partner in ihrem Leben zu haben, aber jetzt ist sie tot.

»So, dann bitte ich euch in mein Büro zu kommen«, sagt Joachim zu Bella und Manfred. »Es sieht zwar sehr unordentlich aus, aber ich glaube, dass es auch so geht.« »Ja, ich denke schon«, sagen Bella und Manfred im Chor. Dabei legt Manfred seine Arme zärtlich um Bellas Schultern und flüstert: »Keine Angst, ich bin ja bei dir und ich habe mich entschieden, dich zu adoptieren, damit du nicht wieder ganz ohne Eltern bist«, sagt Manfred zu Bella. Bella ist ganz erleichtert. »Ich lese jetzt das Testament vor«, sagt Joachim. Joachim hatte das Testament gefunden als er das Haus von Greta ausräumen wollte. Er war dabei den Kleiderschrank auszuräumen, da sah er ein Blatt Papier und wunderte sich, was das sein könnte. Er nahm das Blatt und schaute es sich an. Dabei bemerkte er, dass es das Testament von Greta war. Im Testament von Greta Schmiedemann steht:

»Liebe Bella, wenn ich einmal sterben sollte, möchte ich gerne, dass meine Beerdigung so aussieht: Am Anfang sollte leise Musik gespielt werden. Hannelore könnte Gitarre spielen und Jessica singt meinen Lieblingssong „Yesterday“ von den Beatles. Zu meinem Erbe: Bella soll mein angelegtes Geld kriegen: 500.000 Euro. Der Abholschein und die Kontonummer sind hinter dem selbstgemalten Bild von meiner Mutter, wo der Sonnenuntergang drauf ist. Hinter dem Bild nimmst du die Pappe weg, und da sind die ganzen Papiere und Unterlagen. Die Heimkinder Hannelore, Kody, Jessica und Jasmin kriegen jeweils 2.000 von den 500'000. Das Überweisen übernimmt Bella. Meinen LCD-Fernseher soll Kody bekommen, er hat sich einen eigenen Fernseher schon so lange gewünscht. Meinen alten Designersessel aus den 80 Jahren soll mein geliebter Manfred bekommen dazu noch das wertvolle Bild aus dem 17 Jahrhundert. Auf meinen Grabstein soll eine verschnörkelte Rose sein und stehen: Ruhe in Frieden.«

Bella und Manfred sind sehr berührt, aber Joachim muss ihnen noch eine Nachricht mitgeben.

Joachim erzählt, dass er gerade vom Obduktionsarzt kommt. Er sagt, der Arzt habe ihm erzählt, dass in Gretas Körper Gift gefunden wurde, ein seltenes Schlangengift. Wahrscheinlich hat jemand Schlangen in ihr Bett gelegt oder Schlangengift ins Essen getan.

Bella ist geschockt! Greta ist doch eine so liebe und herzliche Frau gewesen! 100 Gedanken schießen ihr durch den Kopf: Wer hat Greta Gift gegeben? Wusste sie davon? Greta war doch eine so liebe und herzliche Frau gewesen! Wer könnte das denn gewesen sein? Bella erinnert sich, wie schön es gewesen war, wie sie abends immer zusammen am Kamin gesessen haben. Schon als kleines Kind war Greta wie eine richtige Mutter für Bella gewesen. Greta hat Bella immer wieder erzählt, wie sie sie mit knappen zwei Jahren im Kinderheim sah und sofort adoptierte. Bellas Eltern sind ja schon früh bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Es war schrecklich, doch Greta hat sie gerettet. »Außerdem wurde ein ca. 4 cm großer, merkwürdiger, neongrüner Knopf neben Gretas Körper gefunden, aber keiner weiß, wem der Knopf gehört«, sagt Joachim, bevor Manfred und Bella nach Hause fahren.

2. Kapitel:

Kody geht langsam zur Bushaltestelle und kann nicht fassen, dass Greta verstorben ist. Kody ist 16 Jahre alt und ist in einem Ghetto voller Angst und Schrecken aufgewachsen. Er wäre fast Gangster geworden, doch dann hat ihn Greta rausgeholt. Kody denkt sehr viel über sie nach, aber bei ihm kommt keine Träne raus, weil er es immer noch nicht wahr haben möchte. Der Bus kommt, und Kody steigt traurig in den Bus. Er setzt sich auf einen Platz und macht die Augen ganz langsam zu. Er merkt, dass er jetzt aussteigen muss und geht zum Friedhof, wo schon alle auf einem Sitzplatz sitzen. Jessica, die auch im Heim wohnt, nimmt ihn in den Arm und streichelt ihn am Körper, ganz sanft. Kody weint leise und schmerzhaft auf ihrer Schulter. Beide setzen sich auf die lange Holzbank und hören den trauernden Leuten zu.

Bella hat die Beerdigung genau so organisiert, wie Greta es sich in ihrem Testament gewünscht hatte. Trotzdem kann sich Bella nicht richtig konzentrieren. Sie muss immer an das Gift denken. Alle Jugendlichen aus dem Heim sind gekommen: Kody, Hannelore und die Schwestern Jasmin und Jessica, auch die Heimköchin Charlotte ist da. Manfred hat seinen Enkel Maxio mitgenommen, aber Maxio hat keine Lust auf die Beerdigung, weil er keine Beerdigungen mag. Hannelore, Manfred, Joachim und Kody tragen den Sarg von Greta bis zur Grabesstelle.

Jessica hat eine ganze Menge von Rosen, die sie an die Trauergäste verteilt. Sie hat schon Tränen in den Augen. Jessica ist sehr traurig, weil sie Greta sehr mochte, sie war so wichtig für sie und ihre Schwester Jasmin gewesen. Die Mutter von Jessica und Jasmin war Alkoholikerin und der Vater hat sie verlassen. Jessica erinnerte sich genau, wie sie und Jasmin früher immer mit Greta über deren Probleme geredet haben. Jessica wird Greta sehr vermissen und muss bei jeder Rose dran denken, was für ein liebevoller Mensch Greta doch war. »Wie soll es nur weiter gehen?«, fragt sich Jessica und verteilt weiter die Rosen, dann sieht sie, wie ihre Schwester Jasmin auf sie zu kommt und spricht: »Wie geht's dir? Alles in Ordnung?« Jessica antwortet: »Gut, gut, nur ich erinnere mich an die alten Zeiten, wie viel wir erlebt haben!« »Du kommst schon drüber hinweg. Ist dir der unbekannte Junge schon aufgefallen?«, fragt

Jasmin misstrauisch und guckt sie fraglich an. Daraufhin erwidert Jessica: »Ja, der ist mir auch schon aufgefallen!« »Soll ich schnell rüber gehen und ihn fragen, was er hier will und, wer er ist?«

Doch die beiden Schwestern mit den grünen Augen können sich nicht weiter unterhalten, weil die Zeremonie beginnt.

Manfred hält eine Rede: »Liebe Trauergemeinde, wir sind heute zusammen gekommen um Greta zu beerdigen. Ich habe Greta in der „Backstube“ kennen gelernt. Greta saß mit Hannelore da und hat ihren Kaffee getrunken. Ich bin mit einem Freund in die Backstube gekommen und dann haben wir uns gesehen. Es war Liebe auf dem ersten Blick.« Manfred legt eine Rose ins Grab. Manfred ärgert sich, weil sein Enkel Maxio jetzt angefangen hat PS3 zu spielen. Manfred hat Maxio mitgebracht, weil er gerade bei ihm war, und dann hat Manfred sich gedacht, er nimmt ihn einfach mit zur Beerdigung, aber jetzt spielt er PS3. »Was soll's, er ist ja trotzdem mitgekommen«, denkt Manfred.

Nach Manfreds Rede spielt Hannelore ein Stück auf der Gitarre. Als Hannelore fertig Gitarre gespielt hat, schreitet sie nach vorne zum Grab und sagt mit Tränen in den Augen: »Greta war der einzige Mensch, der mich verstanden hat, denn meine Eltern und meine Freunde hatten etwas gegen meinen Geschlechtswandel. Als ich einmal nach der Schule nach Hause gegangen bin, haben mich ein paar Jungs gehauen, weil ich schwul bin. Da ist Greta dazwischen gekommen und hat mir aus der Lage geholfen und sie hat mich mit in dieses Heim genommen, in dem sie arbeitet. Seitdem bin ich regelmäßig zu ihr ins Heim gegangen, weil ich da mit ihr über alles reden konnte.« Vor zwei Jahren hieß Hannelore noch Herbert und war ein Mann. Doch seit dem sie Brüste und eine Vagina hat, fühlt sie sich endlich wie eine richtige Frau und fühlt sich besser in ihrer Haut. Hannelore ist groß und hat jetzt blonde, lange Haare.

Während der berührenden Rede von Hannelore beobachtet Jasmin den jungen Mann in der dunklen Ecke, den sie vorher schon entdeckt hatte. Er ist dunkel gekleidet. Man kann sein Gesicht kaum erkennen, da er einen Kapuzenpulli trägt. Jasmin denkt: »Es ist schon schlimm genug, dass meine liebe

Greta tot ist, aber jetzt kommt auch noch ein wildfremder Junge uneingeladen auf die Beerdigung. Wenn Greta ihn sehr geschätzt hätte, würde ich ihn schon Mal gesehen haben. Wer ist er?«, überlegt Jasmin angespannt und konzentriert um das Gesicht des Unbekannten zu erkennen.

3. Kapitel:

Plötzlich wird die Trauer gestört, weil ein schwarzer Ferrari mit lauten Motoren und quietschenden Reifen vorfährt. Es steigen Julio und Maik aus dem Ferrari. Julio und Maik sind Brüder und waren früher auch im Jugendheim, aber haben immer nur Ärger gemacht. Sie stammen aus einer sehr reichen, aber verwahrlosten Familie. Aber weil die mehr Geld hatten, hielten sie sich immer für etwas Besseres. Sie sind sehr laut. Sie gehen zum Grab und lassen sofort fiese Sprüche ab. Jeder riecht, dass sie betrunken sind. Alle denken, dass sie alles kaputt machen! Früher war Julio ein großes Vorbild für Kody. Doch als Kody sieht, wie Julio sich auf der Trauerfeier benimmt, fängt Kody an ihn zu verspotten. Jetzt fangen Julio und Maik an Geschichten zu erzählen, die keiner hören will. Zum Beispiel erzählt Maik, auf was für einer Party er gestern war und welche Frau er gestern abgeschleppt hat. Und als sie Hannelore sehen, fangen Julio und Maik laut an zu lachen.

Auch Charlotte, die Heimköchin, kennt Maik und Julio noch von früher. Als sie die beiden bemerkt, geht sie zu ihnen rüber und sagt empört: »Schämt ihr euch nicht, dass ihr die Beerdigung stört?« Maik und Julio sehen sie erstaunt an. Sie sagen scheinheilig: »Tut uns leid, Charlotte. Wir werden es unterlassen.« Charlotte geht wieder, aber beobachtet die zwei weiter. Nach ungefähr 45 Minuten haben die Jungs wieder angefangen die Beerdigung zu stören. Charlotte geht wieder zu ihnen und sagt dieses Mal: »So ihr zwei, das reicht jetzt! Ich habe euch schon einmal gesagt, dass ihr die Störungen unterlassen sollt. Das wird Folgen haben.« Julio dreht sich vorsichtig um und fragt ängstlich: »Was wird es denn für Folgen haben?« Maik spricht dazwischen und sagt: »Sie kann uns gar nichts sagen! Sei doch nicht so ängstlich, Julio. Was will sie denn schon machen?« Julio flüstert leise zu Maik: »Weiß ich nicht. Aber schließlich ist sie sehr viel älter als wir und verlangt Respekt von uns.«

»Ihr zwei werdet schon sehen, was ich machen werde!«, sagt Charlotte bedrohlich und geht leise davon. Maik flüstert Julio zu: »Ist das eine schräge Frau. Kein Wunder, dass keiner sie mag.« Julio lacht, aber sagt trotzdem: »Jetzt hören wir aber wirklich auf sie. Ich habe keine Lust, dass sie wieder kommt und uns wieder anmacht.« Maik antwortet genervt: »Ja ja, wird schon nichts Schlimmes passieren.«

Jessica hat inzwischen ihren Mut zusammen genommen und ist zu dem unbekanntem Jungen gegangen. Sie fragt ihn: »Wer du bist?« Daraufhin antwortet der Junge, dass er Heinz-Klaus heißt und der Enkel von Greta ist. Jessica ist verwundert, weil sie nie gehört hatte, dass Greta einen Enkel hat. Sie stellt Heinz ein paar Fragen, woher er kommt, wie alt er ist, wie es kommt, dass er mit Greta verwandt ist? Heinz sagt, dass er 19 ist, aus Nord Hamburg kommt und, dass seine verstorbene Mutter ihm nie erzählt hat, wo seine Großmutter lebt, weil seine Mutter von zu Hause abgehauen ist, weil sie nicht genug Liebe gekriegt hat. Da hat Heinz sich auf die Suche gemacht. Und als er rausgefunden hatte, wo seine Großmutter lebt, da hat er auch rausgefunden, dass sie tot ist. Und dann hat er den Ort gesucht, wo sie beerdigt wird. Jessica ist sehr überrascht. Sie kann sich gar nicht vorstellen, dass Greta eine Tochter hatte, die sie nicht geliebt hat.

4. Kapitel:

Nach der Zeremonie gehen die Trauergäste alle in ein nahe gelegenes Restaurant. Alle sitzen an einem langen Tisch, den Charlotte, die Köchin, mit Besteck gedeckt hat. Bevor Charlotte jedoch den Leichenschmaus aufdeckt, fällt ihr wieder ein, was sie zu Julio und Maik gesagt hat. Sie geht leise zu dem Gewürzschrank in der Küche und guckt hinein. »Was nehme ich denn nur für ein Gewürz?«, fragt sie sich. Unter den ganzen Gewürzen sieht sie eine kleine Tube. »Wasabi, das ist doch das Richtige!« Sie öffnet die Tube und legt zwei Teller zur Seite. Vier Esslöffel Wasabi schmiert sie an die Teller. Sie hat es so schön und elegant an den Rand geschmiert als würde es Deko sein. Nachdem sie den Leichenschmaus aufdeckt, reicht sie Julio und Maik die zwei präparierten Teller hin. »Lasst es euch schmecken!«, sagt sie mysteriös. Maik und

Julio sehen sie ein wenig ängstlich an. »Eh, danke«, antwortete Julio. »Willst du wieder frech werden, Kleiner?!« »Nein, nein, Madame. Alles okay!« Charlotte sieht ihn mit ihrem starren Blick bedrohlich an und geht wieder in die Küche um aufzuräumen. »Wie gesagt, schräge Frau!«, kichert Maik vor sich hin. Julio lacht mit und sie genießen ihren Leichenschmaus.

Am anderen Ende des Tisches haben sich die Heimkinder, Hannelore, Kody und die Schwestern Jessica und Jasmin mit Bella verabredet. Bella setzt sie sich zu ihren Gästen. »Ich habe euch zu mir gebeten, weil ich mit euch sprechen muss!«, fängt sie an, »es geht um Greta ... Es besteht die Annahme, dass sie vergiftet wurde, mit Schlangengift!« Nach diesen Worten ist es totenstill unter den Jugendlichen. Alle sind geschockt. Nach mehreren Minuten bricht Jessica das Schweigen: »Aber warum?! Wer wagt es eine so liebevolle alte Dame zu vergiften?!« Alle schauen verzweifelt in die Luft, jeder überlegt, wer es sein könnte.

Jessica ist zunächst geschockt über diese Nachricht, sie muss sofort an den unbekanntem Jungen denken, der sich Heinz-Klaus nennt. Sie guckt nachdenklich in die Luft. Sie ist sich ganz sicher, dass es der Unbekannte war, weil er schon die ganze Zeit so komisch ruhig ist und nicht traurig ist. Auch ihre Schwester Jasmin denkt über alles angestrengt nach. Jasmin denkt: »Bella schien nervös, als sie zu uns an den Tisch kam, sie stieß vorsichtig mit dem Messer gegen ihr Glas um uns etwas zu erzählen. Sie redet ruhig, aber ich konnte ihr ihre Verzweiflung ansehen. Sie erzählte uns was von Gift und Mord, aber ich konnte nicht zuhören, so furchtbar hörte sich die Nachricht an. Ich war geschockt, ich fühlte gar nichts. Nichts. Ich war leer. Nach der Nachricht von Bella, war alles still, niemand hat auch nur ein Mucks gesagt.« Weiter in Gedanken versunken überlegt Jasmin, wer der Übeltäter ist und, wer alles was gegen Greta hatte: »Vielleicht war es ja Heinz-Klaus, der angebliche Enkel, aber neee, er kannte sie ja kaum, was sollte er denn wollen? Oder Julio und Maik, die Teufelsbrüder, nein, die haben zwar schon viel Mist gebaut, aber so was. Und Maxio was war mit ihm? Er hat sogar auf der Trauerfeier Playstation gespielt. Wie unsensibel muss man sein?«

Jasmin blickt zu Jessica und fragt: »Und, wer denkst du war es? Es muss jemand sein, der auch jetzt am Tisch sitzt. Ich dachte ich kenne alle, aber da hab ich mich wohl getäuscht.« Jessica erwiderte furchtlos: »Ich glaube, dass es was mit diesem Heinz-Klaus zu tun hat!« Jasmin antwortet: »Ich weiß nicht, er kennt seine Großmutter Greta gar nicht so gut. Was hat er denn für einen Grund?« Jessica erwidert: »Stimmt, aber ich bleib dabei. Es könnte doch noch einen Grund geben, man weiß nie!« Jasmin stimmt zu. Jessica denkt weiter darüber nach. Sie guckt den unbekanntem Heinz-Klaus an, und ist sich sicher, dass er irgendwas damit zu tun hat. Sie denkt sich, dass es doch nicht normal sein kann, dass man an einer Beerdigung so ruhig ist. »Vielleicht hatte Jessica doch Recht? Heinz-Klaus ist der einzige an dem Tisch, der friedlich isst. Oder kann er einfach keinen Schmerz spüren, weil er Greta nie kennen gelernt hat? Ich werde es herausfinden, für Greta«, verspricht sich Jasmin, »und das sehr bald!!«

Hannelore denkt auch darüber nach, wer Greta Schlangengift ins Essen gemischt hat. Ihr ist aufgefallen, dass die Heimköchin Charlotte sich komisch verhalten hat als das Testament vor ein paar Tagen allen verlesen wurde. Charlotte hat auch nichts von Greta geerbt. Und Hannelore weiß auch, dass Charlotte die einzige ist, die Zugang zu Gretas Essen hat. Hannelore hat die Köchin noch nie gemocht, weil sie findet, dass Charlotte nie richtig ihre Arbeit gemacht hat. Sie war fast immer zu spät und wenn sie mal pünktlich da war, hat sie kein richtiges Essen gemacht. Sie hat die meiste Zeit telefoniert oder sich mit anderen Sachen aufgehalten.

Alle reden durcheinander. »Also, ich vermute, dass es Maik und Julio waren. Sie haben Greta doch noch nie gemocht. Und wenn sie schon eine Beerdigung stören, sind sie bestimmt auch zu Schlimmerem imstande!«, sagt Bella, »und außerdem war es ihnen immer nicht fein genug im Heim. Hätten ihre Eltern ihnen das freigestellt, wären sie doch nie ins Heim gekommen!« »Ich glaube, dass es etwas mit Heinz-Klaus zu tun hat«, sagt Jessica. »Ich weiß nicht? Er kennt Greta nicht so gut. Was hat er denn für einen Grund sie umzubringen?« Bedrückt hält sich Jessica wieder zurück. »Vielleicht hat Charlotte sie vergiftet!«, vermutet Hannelore. »Oder Maxio!?, gibt Jasmin hinzu. »Es

könnten alle in Frage kommen!«, wirft Jessica ein. Sie beschließen, dass sie aufmerksamer auf alle achten. Die Runde löst sich auf.

Plötzlich schreien Julio und Maik auf, nachdem sie die Dekoration von ihrem Teller gegessen haben und kurze Zeit später liegen sie weinend auf dem Boden. Maik schreit: »Es tut so weh im Bauch, es brennt!« Kurz darauf spucken beide Blut, dann ruft Manfred den Krankenwagen. Alle wundern sich, was los ist, aber im Hinterkopf denken alle: »Selber Schuld, Julio und Maik bereuen es kein Stück, dass sie die Beerdigung angepöbelt haben.« Der Krankenwagen kommt, zwei Ärzte steigen aus und geben den Brüdern ein Mittel. Schon bald geht es Maik und Julio viel besser, aber die Ärzte raten ihnen jetzt nach Hause zu fahren und sich auszuruhen.

5. Kapitel:

In der Zwischenzeit hat sich der fremde Heinz-Klaus zu Maxio gesellt und fragt ihn, wie es ihm geht. Maxio sagt: »Gut geht es mir, wie geht es dir?« Heinz-Klaus sagt: »Mir geht's gut, danke. Wie findest du das Wetter heute?« Maxio sagt: »Ich finde es angemessen.« Dann fragt Heinz-Klaus: »Wie hoch ist Gretas Erbe?« Maxio wundert sich, wieso Heinz-Klaus plötzlich nach dem Erbe fragt. Daraufhin antwortet Maxio: »Wieso willst du es wissen?« Heinz-Klaus antwortet ängstlich, dass er ja nun mal der Enkel von Greta sei. Maxio sagt: »Ich habe keine Ahnung vom Erbe, ich bin nicht mit Greta verwandt, sondern mit ihrem Lebenspartner Manfred. Frag Bella, sie ist Gretas Enkelin. Ich wusste gar nicht, dass Greta dich als Enkel hat.« Da erklärt Heinz-Klaus Maxio seine Geschichte, die er auch schon Jessica erzählt hatte.

Bella trauert noch immer am Grab von Greta. Sie merkt kaum, wie sich Heinz-Klaus von hinten anschleicht. »Hallo Bella.« Bella dreht sich erschrocken um. »Du trauerst noch sehr hinter Greta her, oder?«, fährt Heinz-Klaus fort. »Wer bist du?«, fragt Bella neugierig. »Oh, pardon. Ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt! Ich bin Heinz-Klaus ein Enkel von Greta. Ich lebte weit entfernt. Als ich von Gretas Tod hörte, kam ich sofort her! Komm, gehen wir ein Stück.

Ich kenne einen Schönen Platz hier.« Er führt sie zu einem Apfelbaum. Darunter steht eine kleine Bank. »Es ist hier wirklich schön!«, schwärmt Bella. Heinz erzählt ihr, dass er der Enkel von Greta ist. Bella sagt: »Wie kommt es dazu, dass du der Enkel bist und Greta hat nie erzählt, dass sie ein Kind hat?« Da erzählte Heinz ihr wieder die Geschichte. Bella erzählt ihm vom Erbe und, dass der Betrag fünfhunderttausend ist und, dass davon zwei- bis dreitausend an die Heimkinder geht. Heinz sagte, dass er es toll findet, dass das Geld an die Kinder geht. Heinz hat noch eine Frage: »Wie kam es dazu, dass Greta gestorben ist?« Bella antwortet weinend, dass irgendjemand ihr ein Gift gegeben hat. Heinz sagt: »Ah, okay.« Heinz-Klaus und Bella bleiben noch lange auf der Bank sitzen und reden verträumt über alles. Für einen Moment lang, vergisst Bella jede Trauer! Sie vertraut ihm alle Sorgen und Nöte an. Bella hofft, dass sie endlich einen „Bruder“ gefunden hat, mit dem sie über alles sprechen kann.

6. Kapitel:

Kody sitzt noch im Restaurant und kocht vor Wut. Er weiß, dass Julio und Maik die Mörder sind, er ist sich ganz sicher. »Wer sollte es sonst mit dem Gift sein? Maik und Julio haben schon früher im Heim immer Sachen ins Essen gemischt«, sagt er sich. Kody steht auf und gibt Hannelore ein Zeichen. Er und Hannelore steigen in den Bus und fahren zu Julios Villa. Bei der Fahrt merkt Kody außerdem, dass er sowieso noch eine Rechnung mit beiden offen hat und sagt dem Busfahrer, dass er Gas geben soll! Hannelore fragt Kody, warum er es so eilig hat? Darauf antwortet Kody nicht. Beide sind jetzt auf Julios Grundstück. Kody hat so eine Wut auf beiden, dass er sich nicht beherrschen kann, denn er läuft zu der Haustür und klingelt die ganze Zeit. Keiner macht auf. Kody tritt stürmisch gegen die Haustür. Julio macht endlich die Tür auf und Kody greift ihn heftig an und verprügelt ihn. Auf einmal zieht Kody seine Knarre, er will grade schießen, aber Hannelore geht mit Kraft zwischen Kody und Julio. Kody ist voller Wut und will Julio abknallen. Hannelore beruhigt ihn. Hannelore umarmt Kody und sagt ihm, dass wenn er Julio tötet, es dann keine Beweise mehr geben würde, und der Tod von Greta nicht bewiesen

werden könnte. Kody beruhigt sich und steckt seine Waffe ein. Hannelore sagt: »Kody, lass mich mit Julio reden.« Kody geht weg, um Kontakt zu vermeiden. Hannelore geht schnell in die Villa und holt den Erste-Hilfe-Kasten. Hannelore kümmert sich in der Villa um Julios Wunden. Der angebliche Täter, Julio, schwört, dass er und Maik es nicht waren. Hannelore glaubt ihm. Während sie sprechen, ist in dem Augenblick ein Funken Liebe zwischen beiden gekommen. Als Hannelore Julio ein Pflaster aufkleben will, sagt Julio: »Ich muss dir gestehen, dass ich schon seit langem in dich verliebt bin. Ich habe es dir noch nicht gesagt, weil ich Angst hatte, dass Maik mich auslacht oder, dass er mich beleidigen könnte, aber jetzt ist es mir egal.« Daraufhin sagt Hannelore nichts und küsst Julio.

Nach dem Kuss geht Hannelore noch einmal raus um mit Kody alleine zu sprechen. Sie spricht mit Kody eine Stunde lang und irgendwann glaubt auch er Hannelore, dass Maik und Julio nicht die Mörder sind. Danach machen Hannelore und Julio einen kleinen Spaziergang. Als die beiden Hand in Hand gerade die Villa verlassen, gehen sie an Maik vorbei, der sie böse anguckt.

Später liegen Maik und Julio zusammen auf der Couch und Maik fängt an zu erzählen, was er an der Beziehung auszusetzen hat: »Julio, wenn du jetzt weggehst, bin ich ganz alleine, Mama und Papa sind auch schon tot. Julio, du bist meine einziger Bruder.« Maik will nicht, dass Julio und Hannelore zusammen kommen, weil sie eine Transe ist, und weil Maik Angst hat keinen mehr zu haben. Julio schluckt und sagt: »Du wirst mich nicht verlieren, versprochen.« Maik weiß nicht ganz, ob er ihm vertrauen kann, er hat zu dollen Angst. Maik weiß nicht, ob Hannelore die richtige für ihn ist. Maik fängt an zu erzählen: »Sie war früher ein Mann!« Darauf sagt Julio: »Na und? Sie ist auch nur ein Mensch.« Julio geht in die Küche und hat keine Lust mehr darüber zu reden.

7. Kapitel:

Heinz-Klaus und Bella sitzen immer noch auf der Bank unter dem Apfelbaum. Bella sagt zu Heinz, dass er auch einen Teil erben sollte und sie der Bank ausrichten wird, dass sie ihm die Hälfte geben soll. Bella gibt ihm die Zugangsda-

ten. Heinz-Klaus sagt, dass morgen seine Schule anfängt und dass er jetzt leider gehen muss. Er verabschiedet sich von Bella mit einem langen Blick. Dann verabschiedet sich Heinz-Klaus von den anderen.

»Tschüss«, sagt Heinz-Klaus zu Manfred. Plötzlich merkt Manfred, dass Heinz-Klaus grüne Knöpfe an seiner Jacke hat und sagt erschrocken zu Maxio: »Maxio, Maxio, Heinz Klaus hat grüne Knöpfe an seiner Jacke!« Maxio guckt erschrocken. Es gibt drei Minuten Stille, keiner sagt was dazu. »Und ein Knopf fehlt!«, sagt Maxio und rast gleich los. »Ich bin zu alt um ihm nachzurrennen, aber ich gehe gleich los, es den anderen erzählen«, sagt Manfred.

Heinz-Klaus geht zum Abschluss noch zu Gretas Grab und sagte ihr seine Gedanken: »Ich bin glücklich, dass du tot bist und, danke viel Mals für das Geld.«

Maxio ist auf dem Weg zu Heinz-Klaus und kann es nicht glauben, dass Heinz-Klaus ein Verräter ist und nicht ein feinfühlsamer Mensch. Heinz war zu ihm so nett und nicht böse. Maxio rennt ihm hinterher. »Dann bezeichnet er sich auch noch als ihr Enkel und wir alle glauben es noch. Wenn ich diesen Typen in die Finger kriege, diesen hinterhältigen ...«, denkt Maxio und rennt Heinz-Klaus hinterher. Heinz rennt um sein Leben, damit ihn niemand erwischt, weil er im Besitz von 250.000 € ist. Maxio verliert die Spur von Heinz, weil er einfach zu schnell ist. Heinz läuft weiter und weiter. Als Heinz zu Hause bei sich ist, geht er an seinen PC und lässt das Geld an seine Bank überweisen, damit die Bank drauf aufpasst. Heinz kauft sich ein Ticket um nach Äthiopien zu fliegen.

Manfred kommt völlig außer Atem zu Joachim. Joachim fragt Manfred, was denn los sei? Da sagt Manfred, er und Maxio hätten grad Heinz-Klaus gesehen, und er hat neongrüne Knöpfe, aber einer dieser Knöpfe fehlt. »Was sagst du da? Warum habt ihr ihn nicht gleich festgehalten?«, fragt Joachim. Da sagt Manfred, dass Maxio ihm hinterher gelaufen sei, aber Heinz-Klaus zu schnell war. Da war beiden klar, dass Heinz-Klaus der Mörder sein muss. Joachim bittet alle Trauergäste zu kommen und erzählt ihnen, dass sie Gretas Mörder identifiziert hätten, aber leider nicht fassen konnten.

Für Bella bricht eine Welt zusammen. Jetzt hatte sie sich gerade getröstet gefühlt. Wird sie jemals wieder jemandem vertrauen können?

Jessica ist sehr wütend, weil keiner ihr geglaubt hat, dass Heinz-Klaus der Mörder ist. Sie guckt sehr sauer. Für kurze Zeit geht sie jedem aus dem Weg um darüber nachzudenken. Danach geht sie zu Jasmin und den anderen und sagt wütend: »Ich habe euch das gesagt, und keiner von euch hat mir geglaubt, und das Erbe ist weg!« Jessica guckt alle nochmals kurz an und geht entsetzt weg. Jetzt ist Jessica noch enttäuschter, dass Greta so einen Tod gestorben ist und nicht einen natürlichen. Jessica setzt sich auf die Bank unter dem Apfelbaum und will mit niemanden reden, aber Jasmin kann sie nicht so sehen und geht zu Jasmin rüber und tröstet sie. Jessica beruhigt sich nach einer Weile, und geht auch wieder zu den anderen. Sie ist zwar immer noch ein bisschen sauer, aber sie kann nicht lange böse sein auf jemanden.

Jetzt wo alle wissen, dass Heinz-Klaus der Mörder ist, überlegen alle scharf nach, in welches Land er wohl flüchten wird. Jasmin hat eine fabelhafte Idee: »Greta wurde ja von einem seltenen Schlangengift getötet«, denkt Jasmin angestrengt nach, »wenn ich herausfinden könnte, aus welchem Land die Schlange kommt, und wo das Gift verkauft wird, könnte ich auch vielleicht den Ort herausfinden, wo sich Heinz-Klaus aufhält!« Diesen Gedanken erzählt sie nun den anderen. Sie schlägt vor, dort ihn zu fahren und Heinz-Klaus zu überführen.

Jasmin ist so in der Diskussion versunken, dass sie den ganzen Schmerz der letzten Tage total vergisst. In ihrem Rausch den Mörder zu finden überschätzt sie sich selbst und überlegt nicht lange, was es für Risiken hätte, wenn sie in ein unbekanntes Land fahren würde. Nicht mal die Sprache kann sie. Und dann würde sie auch noch ihre Schwester in der schwierigen Situation alleine lassen. Vielleicht war es doch keine so gute Idee von Jasmin, doch ist sie fest überzeugt, Heinz-Klaus zu finden und zu überführen!

Sie recherchiert im Internet über die seltene Schlange und findet heraus, dass es sie nur etwa 350 Mal auf der Welt gibt und, dass die normalerweise unter Naturschutz steht und es hochkriminell sei, die Schlange zu töten oder das Gift zu verkaufen. Das Gift wird nur in drei Ländern verkauft. Und es gibt nur

ein Land, wo es die Schlangen lebendig gibt, und das ist Äthiopien, ein kleines Land Ostafrikas. Dort muss er sein.

»Ich werde um jeden Preis hinfliegen mit oder ohne Jessica«, lügt sich Jasmin an, denn im Innersten weiß sie genau, dass sie ihre Schwester nie in so eine gefährliche Lage bringen würde, da die Schlangen dort frei herumschlingen. Außerdem gibt es dort weder Häuser noch Menschen, weil das viel zu gefährlich sei.

8. Kapitel:

Es ist Mitternacht. Im Heim liegt jeder in seinem Bett und schläft, außer Kody. Kody liegt ganz still und leise in seinem Bett und denkt an die alten Zeiten, in denen Greta abends immer in die Zimmer kam und jedem noch eine gute Nacht gewünscht hatte. Er wünscht sich so doll, er könnte noch einmal in ihren Armen liegen so wie früher. Er liegt also in seinem Bett und hört die anderen schnarchen. Auf einmal kommt eine leise Stimme, es hörte sich so an als wäre es Gretas Stimme. Kody springt auf. Dann kommen so leise Worte: »Hallo Kody, wie geht es dir, mein Junge?« Kody macht große Augen. Er dachte, er träumt und sagt: »Greta bist du das?«

»Ja, ich bin's, Greta. Ich weiß, dass ihr meinen Mörder suchen wollt.«

Kody: »Woher weißt du das?« *(mit Betonung)*

Greta: »Ich gucke jeden Abend auf euch herunter.«

Kody: »Also siehst du auch, dass ich manchmal abends still für mich in meinem Bett weine?«

Greta: »Ja, und dann könnte ich echt mitweinen. Aber Kody, was ich sagen wollte: ich gebe euch mein Einverständnis, ihr könnt meinen Mörder suchen, aber bitte passt auf euch auf.«

Kody: »Ja Greta, versprochen. Und ich schwöre dir, ich such deinen Mörder so lange bis ich ihn gefunden habe, auch wenn es bis ans Ende meines Lebens ist.«

Greta: »Ach Kody, du bist so ein toller Junge ...!«

Kody: »Ich bin so traurig, wieso musstest du unbedingt von uns gehen, wieso nicht ein anderer?« Greta: »Jeder Mensch muss einmal gehen, der eine frü-

her, der andere später das ist der Lauf der Dinge.«

Kody: »Ja, aber ich brauch dich doch.«

Greta: »Ich bleibe immer bei euch. Und ihr auch immer bei mir. Ich gucke jeden Abend runter und sehe, wie toll du dein Verhalten geändert hast. Ich bin sehr stolz auf dich, mach weiter so. Du bist ein toller Junge, und ich hoffe, ihr findet meinen Mörder denn, wie ich doch immer sage: Rache ist süß! Und danke, dass ihr euch auf die Suche macht, ihr schafft das, ich bin mir sicher. So und jetzt schlaf schön, mein Junge, damit du für morgen fit bist ...!«, sagt Greta und verschwindet wieder.

9. Kapitel:

Charlotte sitzt in ihrer Küche am Küchentisch. Während sie ein Glas Wasser trinkt, überlegt sie sich, wie sie Heinz-Klaus am besten finden könnte. Plötzlich kommt ihr eine Idee. »DAS IST ES!«, ruft sie stürmisch und voller Freude. Sie greift zum Telefonbuch und sucht seine Nummer. Und tatsächlich, sie hat etwas gefunden. Schnell greift sie zum Hörer und wählt die Nummer. Es fängt an zu tuten, Panik steigt in ihr auf. Eine mysteriöse Stimme ist am anderen Ende. »Hallo?«, sagt die mysteriöse Stimme. Charlotte erschreckt sich und gibt ein kurzes Quieken von sich. »Hallo? Hallo? Wer ist denn da?«, fragt der Mann am Telefon. »Ehm, sind Sie Heinz-Klaus?«, fragt Charlotte nervös. »Ja, der bin ich. Wer sind Sie denn? Und von wo haben Sie meine Nummer?«, fragt er in einem mürrischen Ton. Charlotte fällt ein Stein vom Herzen. »Ich habe ihn gefunden«, denkt sie sich. »Hallo, sind Sie noch da?«, fragt Heinz-Klaus. »Ja, ja. Tut mir leid. Also, ich bin Charlotte, ich habe Ihr Bild im Internet gesehen und fand Sie so attraktiv und wollte Sie fragen, ob Sie Lust hätten, mit mir was Kleines zu essen? Ich würde was für uns zwei kochen.« »Das kommt aber ein bisschen plötzlich, und ich habe morgen Abend eine lange Reise vor mir, aber okay. Wann denn?«, fragt Heinz-Klaus. »Morgen um 16:00 Uhr bei mir?«, fragt Charlotte. Sie sagt ihm schnell ihre Adresse. »Ja okay. Also bis morgen, ciao.« Charlotte legt schnell auf. »Also, das ist schon mal sicher, aber was mache ich jetzt, um es ihm heim zu zahlen?«, überlegt sie. Sie schaut in ihren

Gewürzschrank und sieht hinter den ganzen Gewürzen eine kleine Tube Tabasco. »Tabasko, das ist es!«, schreit sie.

Am nächsten Tag. Charlotte fängt an das Essen zuzubereiten. Schweinebraten, Kartoffelpüree mit Rotkohl und einer schönen leckeren Jägersoße. Die Jägersoße ist aber keine richtige Jägersoße. Charlotte holt den Tabasko raus und gießt alles rein. Als Charlotte den Tisch deckt, klopft es an der Tür. Charlotte läuft schnell hin, sie kann es gar nicht mehr erwarten. In ihrem Handy hat sie schon die Telefonnummer der Polizei gespeichert. Hastig reißt sie die Tür auf und sagt: »Kommen Sie rein. Das Essen ist auch gleich fertig.« Mit kalten Augen sieht Heinz-Klaus Charlotte an. Charlotte grinst um sympathisch rüber zu kommen. Heinz-Klaus setzt sich an den Tisch und schaut sich um. »Nett haben Sie es hier«, sagt er in einem herablassenden Ton. »Danke schön«, erwidert Charlotte. Das Essen ist fertig, der Tisch ist gedeckt und Charlotte sagt nur noch: »Guten Appetit. Lassen Sie es sich schmecken!«

Die Klasse 8c der Stadtteilschule am Heidberg hat »Gretas Heimkinder« gemeinsam mit der Schreibtrainerin Laura de Weck im Herbst/Winter 2012 entwickelt und geschrieben. Herzlichen Dank an den Lehrer Roland Hinrichs für seine tatkräftige Unterstützung.

Das Copyright der Schulhausromane liegt bei »Die Provinz GmbH-Kulturprojekte« (www.schulhausroman.ch), dem Literaturhaus Hamburg und den jeweiligen Schreibtrainern.

Durchführung des Schulhausromans für Deutschland:

Literaturhaus Hamburg, Schwanenwik 38, 22087 Hamburg
www.literaturhaus-hamburg.de, www.schulhausroman.de

Grafik: www.signs-pictures.de

Titelbild: chriskuddl | ZWEISAM • www.photocase.de

Druck: www.druck-mit-uns.de

ISBN: 978-3-905976-05-2

SCHULHAUSRÖMAN Nr.15

Erste Auflage, Hamburg, Januar 2013

■■■■ ■■■■
■■■■ ■■■■

• NOTIZEN •

■■■■ ■■■■
■■■■ ■■■■

• NOTIZEN •